

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 288.

Montag, den 15. October.

1838.

### Bekanntmachung.

Die communalgardenspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bis jetzt in die Communalgarde nicht eingetreten sind, insbesondere aber diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres das Bürgerrecht oder den hiesigen Schutz erlangt haben, werden hiermit aufgefordert,

nächstens Sonnabend, den 20. October d. J., Nachmittags 5 Uhr im Bureau des Communalgarden-Ausschusses, in der 1sten Etage des vormaligen Waagegebäudes, sich persönlich zum Eintritte in die Communalgarde zu melden.

Die Auszubehrenden haben sich weiterer gefälliger Rücksichtnahme zu erwarten.  
Leipzig, den 13. October 1838. Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.  
Hauptmann von Dallwitz. Hermsdorf, Prof.

### Verkauf von Baumaterialien.

Es soll das an der Gartenbrücke und dem Lohmühlengäßchen befindliche Communalgebäude als Baumaterial und unter der Bedingung, daß es sofort abgetragen und das Material binnen einer annoch festzusetzenden Frist weggeräumt werde, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt fernerer Bestimmung, von uns verkauft werden. Kauflustige haben sich daher

den 25. lauf. Monats, als in dem dazu anberaumten Licitationstermine, spätestens bis 11 Uhr bei der Rathsküche einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich fernerer Resolution zu erwarten.  
Leipzig, am 10. October 1838. Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der laufenden und Reß-Conti's werden hiermit von dem unterzeichneten Hauptamte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse der während der Messe verkauften Waarenposten oder an deren Stelle die Duplicat-Certificates spätestens

Donnerstags, den 18. October a. e., bis Abends 6 Uhr, als an welchem Tage der Abschreibungsstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind. Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.  
Leipzig, den 12. October 1838. Das Königl. Haupt-Steuer-Amt.

### Noch etwas über der Schweden Ankunft in Leipzig im Jahre 1706.

In Nr. 38 dieses Blattes theilten wir unter der Ueberschrift „Schwedenfurcht in Leipzig“ Einiges über die damalige Angst der Bewohner Leipzigs beim Einrücken der schwedischen Völker im J. 1706 mit. Das Manuscript eines Zeitgenossen, welches Weiße in sein neues Museum für sächs. Geschichte etc. (1. Band S. 121 ff.) aufgenommen hat, sagt auch Einiges über diese Verhältnisse, wie folgt:

„Leipzig, welches die Ankunft dieses besorglichen Feindes fast zu einer Einöde gemacht, schickte seine Deputirten den Herren Hofrath D. Zeben und Synd. Gräffen ihm auf viele Meilen entgegen, ließ die Stadt in aller Unterthänigkeit offeriren und erwartete in Bittern und Zagen, wenn der Possess davon würde genommen werden. Dieses geschah den 18. September Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr mit ungefähr 60 Dragonern unter dem General-Quartiermeister Gilden Löro und General Lepenitron; das Schloß, so an ihm selbst noch ein ziemlich haltbarer und fester Ort, auch mit zulänglicher Besatzung und Requisitis gnugsam versehen war, ging zu männlicher auch der Schweden selbst eigener Verwunderung Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf eine Specialordre des Herrn von Imhoff's ebenfalls über; War also die Attaquierung, Eroberung und Einnahme der Stadt

Leipzig und Festung Pleißenburg in einer Zeit von wenig Stunden geschehen, wobei dieses denkwürdig, daß nicht ein einziger Tropfen Blutes dabei vergossen, wohl aber auf dem Rathhause während der Tractaten mancher Bouleille guten Weins der Hals gebrochen worden; es mußte denn sein, daß Mittags vorher sich ungefähr ein Soldat über den Commisbrot in den Finger geschnitten habe, und also daher eine Blutvergießung entstanden wäre; man läßt bei dieser Affaire einem jeden sein freies Judicium, ob von dieser Submission die Stadt Leipzig viel oder wenig Ehre habe; die Permission zur gutwilligen Ergebung war auf ihr vieles Betteln und Instantien zwar wohl vom kais. sächs. geh. Rathe annuirt worden, weil sonst bei erfolgnder gewaltiger Importirung es um die Commercen etwas mißlich würde ausgesehen haben, kann aber auch sein, daß in Geheim viele ein gut schwedisch Herz gehabt und vermeint, an ihren theuersten Landesherrn wegen eines wider ihn und seine Desseins gefaßten heimlichen unverständigen Grolls und Widerwillens tacite und per indirectum sich zu rächen; das aber ist gewiß, daß die Schweden durch diese Einnahme eine Probe ablegten, wie tapfer sie sich in Eroberung der D. rter zu erweisen pflegen, wenn nämlich solche sich zu keiner Gegenwehr stellten. Denn als sie das Schloß in Stolzen gleichsam auch in einem Odem zu erschüttern vermeinten, der Commandant aber diese Sprache nicht verstehen wollte, und